



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1916

412 (4.9.1916) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-331076](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-331076)

Bezugspreis: Markt 1.10 monatlich, ...

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegraphen-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim“

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung

Beilagen: Amtliches Verhandlungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; wöchentl. Tiefdruckbeilage: „Das Weltgeschehen im Bilde“; Technische Rundschau; Sport-Rundschau; Wandern und Reisen sowie Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 412. Mannheim, Montag, 4. September 1916. (Abendblatt).

Eine neue Schlacht an der Somme. Die Deutschen behaupten ihre Stellungen. Der Vormarsch in der Dobrudscha geht weiter.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 4. Septbr. (B.Z. Amtlich.)

Westlicher Kriegshauptplatz.

Die gestern früh einsetzenden englisch-französischen Angriffe im Sommegebiet haben zu einer Schlacht größter Ausdehnung und Erbitterung geführt.

Trotz wiederholten feindlichen Ansturms beiderseits der Ancre und besonders auf Thiepval und nordwestlich Pozieres haben unsere braven Truppen unter dem Kommando der Generale von Stein und Fröhner von Marschall ihre Stellungen behauptet.

Nach einem allen bisherigen Munitionseinheit übersteigenden Vorbereitungsfeuer entbrannte der Kampf zwischen Ginchy und der Somme und wüthete hier bis in die späten Nachstunden fort.

Als ein allen bisherigen Munitionseinheit übersteigendes Vorbereitungsfeuer entbrannte der Kampf zwischen Ginchy und der Somme und wüthete hier bis in die späten Nachstunden fort.

Als ein allen bisherigen Munitionseinheit übersteigendes Vorbereitungsfeuer entbrannte der Kampf zwischen Ginchy und der Somme und wüthete hier bis in die späten Nachstunden fort.

Als ein allen bisherigen Munitionseinheit übersteigendes Vorbereitungsfeuer entbrannte der Kampf zwischen Ginchy und der Somme und wüthete hier bis in die späten Nachstunden fort.

Als ein allen bisherigen Munitionseinheit übersteigendes Vorbereitungsfeuer entbrannte der Kampf zwischen Ginchy und der Somme und wüthete hier bis in die späten Nachstunden fort.

Als ein allen bisherigen Munitionseinheit übersteigendes Vorbereitungsfeuer entbrannte der Kampf zwischen Ginchy und der Somme und wüthete hier bis in die späten Nachstunden fort.

Als ein allen bisherigen Munitionseinheit übersteigendes Vorbereitungsfeuer entbrannte der Kampf zwischen Ginchy und der Somme und wüthete hier bis in die späten Nachstunden fort.

schossen. Hauptmann Bülke, der seinen 20. Gegner außer Gefecht setzte, die Leutnants Leffers, Fahlbusch und Rosencranz haben an den letzten Erfolgen hervorragenden Anteil.

Durch Abwehrfeuer sind seit dem 1. Sept. im Somme- und Maasgebiet 4 feindliche Flugzeuge heruntergeholt. Am 2. September haben französische Flugangriffe im Festungsbereich von Metz erheblichen Schaden angerichtet.

Durch mehrere Bomben auch die Stadt Schweningen getroffen. 3 Personen wurden verletzt und einiger Gebäudeschaden verursacht.

Ostlicher Kriegshauptplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Mit einem vollen Misserfolg für die Russen endeten ihre gestern westlich und südwestlich von Puck wiederholten Anstrengungen.

Nördlich von Borow hielten unsere Truppen den zurückgewonnenen Boden gegen mehrfache starke russische Angriffe.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl: Westlich und südlich von Brzezany dauerte der Kampf an. Verluste Erfolge der Russen sind ihnen durch Gegenstoß im wesentlichen wieder entzogen.

Zu den Karpathen wurden die Gefechte südlich von Zielona fortgesetzt. Russische Angriffe südwestlich von Babie, im Nagura-Klamm und nördlich von Dorna Watra sind gescheitert.

Balkankriegshauptplatz.

Unter erfolgreichen Kämpfen rüdten die deutsch-bulgarischen Streitkräfte zwischen der Donau und dem Schwarzem Meer weiter vor. Bei Kozmar (nordwestlich von Dobric) warf bulgarische Kavallerie rumänische Infanterie in Unordnung zurück und nahm 10 Offiziere und über 700 Mann gefangen.

An der mazedonischen Front ist die Lage unverändert. Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der englische Bericht.

London, 4. Sept. (B.Z. Nichtamt.) Amtlicher Bericht des Generals Dalg vom 3. September. Der Kampf ging morgens in der Nähe von Mouquet-Forn und südlich von Thiepval weiter. Wir gewannen auch an den Ancreuferm und am rechten Ufer bei Fallemont-Farm Boden.

Die französischen Berichte.

Paris, 4. Sept. (B.Z. Nichtamt.) Amtlicher Bericht vom 3. September nachmittag. An der Somme-Front dauerte die Tätigkeit der französischen Artillerie an. Während der Nacht kam es zu keinen Infanteriegefechten außer einem Handstreich auf einen deutschen Schützengraben bei Mouquet, der von den Franzosen gesteuert, Gefangene einbrachte. Am rechten Maasufer bombardierte der Feind heftig die französischen Stellungen zwischen Thiaumont und Fleury und die im

Wald von Bony und Chabire. Auf der übrigen Front verlief die Nacht ruhig.

Flugwesen. Ein französischer Piloter brachte ein deutsches Flugzeug bei Dieppe nordöstlich von Berdun zum Absturz. An der Somme-Front wurden vier andere deutsche Flugzeuge ebenfalls im Kampf getroffen; sie gingen teils in ihre Linien nieder. Französische Kampfeschwärme führten gestern zahlreiche wirkungsvolle Operationen aus. Der Bahnhof Meg-le-Sablons erhielt zweimal 66 Geschosse, während 12 An Gebäuden an der Bahnstrecke wurde bedeutender Schaden festgestellt.

Militärische Werke nördlich von Metz erhielten 60 Geschosse gleichen Kalibers. Messiers-les-Bains (7), Conflans, Sedan, Audun le Roman und Lager und Depot von Ham, Vesse, Guisard, Antibes und Womb-la-Guche wurden ebenfalls mit insgesamt 20 Geschossen beschoßen. Zahlreiche Entschlätze am Biel und Brände wurden an mehreren Orten festgestellt.

Paris, 4. Sept. (B.Z. Nichtamt.) Amtlicher Bericht vom 3. September abends. Nördlich der Somme griff nach heftiger Artillerievorbereitung die französische Infanterie in Verbindung mit der britischen Armee gegen Witting die deutschen Stellungen auf einer Front von etwa 6 Kilometern, von der Gegend nördlich von Maurepas bis zum Fluß an. Mit dem Überwindungsbedürfnis Schreie, den nichts aufhalten konnte, folgten unsere Truppen über die beträchtlichen feindlichen Streitkräfte hinweg und bemächtigten sich aller vorher bestimmten Ziele.

Die Dörfer Forest östlich von Maurepas und Clercy an der Somme sind völlig in unserer Gewalt. Nördlich von Forest nahmen wir sämtliche deutsche Gräben längs der Straße Forest-Combled. An der Somme bemächtigten wir uns gleichzeitig einer Stellung des Feindes und übergriffen an zahlreichen Punkten die Straße, die die beiden Ortschaften verbindet. Ein deutscher Gegenangriff mit starken Kräften gegen die südlich von Forest eroberten Stellungen wurde unter das Feuer unserer Batterien genommen und mußte in Unordnung zurückweichen, wobei der Feind zahlreiche tote auf dem Schlachtfeld zurückließ. Wäher übersteigert die Zahl der unermordeten in unsere Hand gefallenen Gefangenen 200, die gefasste Beute 12 Geschütze, die allein im Abbruch Forest erobert wurden, und 10 Maschinengewehre.

Auf dem rechten Maasufer unternahm die Deutschen seit heute früh eine Reihe heftiger Angriffe auf unsere Stellungen bei Bony und Chabire; sie wurden mehrmals auf der gesamten Front mit schweren Verlusten zurückgeschlagen. Nördlich gelang es dem Feind am Nachmittag, in einem Vorstoß in anderen Linien Fuß zu fassen, wo der Kampf erhiteter fortgesetzt wird. Kurz nach Beginn dieser Unternehmungen griffen wir die deutschen Stellungen östlich des Dorfes Fleury an. Unsere Truppen nahmen mehrere Gräben und ein stark eingerichtetes Werk. Zwei von uns nordwestlich angelegte Angriffe gescheitert und, einen Teil des Kampfes zu beenden, der zwischen diesem Dorf und dem Werk Thiamont verläuft. Bei diesem Angriff machten wir 300 Gefangene, darunter 5 Offiziere. Belgischer Bericht. Gegenläufige Artillerietätigkeit in der Gegend von Ranschapelle und Wödinge.

Auf dem rechten Maasufer unternahm die Deutschen seit heute früh eine Reihe heftiger Angriffe auf unsere Stellungen bei Bony und Chabire; sie wurden mehrmals auf der gesamten Front mit schweren Verlusten zurückgeschlagen. Nördlich gelang es dem Feind am Nachmittag, in einem Vorstoß in anderen Linien Fuß zu fassen, wo der Kampf erhiteter fortgesetzt wird. Kurz nach Beginn dieser Unternehmungen griffen wir die deutschen Stellungen östlich des Dorfes Fleury an. Unsere Truppen nahmen mehrere Gräben und ein stark eingerichtetes Werk. Zwei von uns nordwestlich angelegte Angriffe gescheitert und, einen Teil des Kampfes zu beenden, der zwischen diesem Dorf und dem Werk Thiamont verläuft. Bei diesem Angriff machten wir 300 Gefangene, darunter 5 Offiziere. Belgischer Bericht. Gegenläufige Artillerietätigkeit in der Gegend von Ranschapelle und Wödinge.

Auf dem rechten Maasufer unternahm die Deutschen seit heute früh eine Reihe heftiger Angriffe auf unsere Stellungen bei Bony und Chabire; sie wurden mehrmals auf der gesamten Front mit schweren Verlusten zurückgeschlagen. Nördlich gelang es dem Feind am Nachmittag, in einem Vorstoß in anderen Linien Fuß zu fassen, wo der Kampf erhiteter fortgesetzt wird. Kurz nach Beginn dieser Unternehmungen griffen wir die deutschen Stellungen östlich des Dorfes Fleury an. Unsere Truppen nahmen mehrere Gräben und ein stark eingerichtetes Werk. Zwei von uns nordwestlich angelegte Angriffe gescheitert und, einen Teil des Kampfes zu beenden, der zwischen diesem Dorf und dem Werk Thiamont verläuft. Bei diesem Angriff machten wir 300 Gefangene, darunter 5 Offiziere. Belgischer Bericht. Gegenläufige Artillerietätigkeit in der Gegend von Ranschapelle und Wödinge.

Der russische Bericht.

Petersburg, 4. Sept. (B.Z. Nichtamt.) Amtlicher Bericht vom 3. September. Westfront: In der Gegend von Riga griffen die Deutschen unsere leichten Patallone an, die zum Gegenangriff vorgingen und den Feind mit empfindlichen Verlusten über den haufen rannten. In der Gegend von Doloschjow (Galgien) dauerte die Kämpfe an. Hier wurde der tapfere Oberst Wiliß getötet. Schwer verwundet wurde der Kommandant einer Artilleriebatterie, der tapfere Oberstleutnant Tschelwofsky. Südlich von Radowoia und in der Gegend des Dorfes Kapul und in der Gegend von Dorna Watra verlegten unsere Truppen den Feind auf seinen eingerichteten Stellungen und bemächtigten sich mehrerer Anhöhen. Gegenangriffe des Feindes

zum Wiedererobern der verlorenen Stellungen wurden durch unser Feuer abgeschlagen. Wir machten 300 Gefangene.

Raufasienfront. Die erbitterten Kämpfe in der Gegend des Dorfes Dognot dauern an, wobei der Feind stellenweise unter unserem Druck zurückwich und floh. Ein Angriff der Türken bei dem Dorf Tchorul wurde zurückgeschlagen. Wir erbeuteten hierbei eine Kanone.

Der Aufmarsch in der Dobrudscha.

Die ersten Zusammenstöße.

c. Von der schweizerischen Grenze. 4. Sept. (Priv.-Tel. z. N.) Schweizerische Blätter melden aus London: Die die Times berichtet, haben größere Abteilungen feindlicher Infanterie und Kavallerie die rumänisch-bulgarische Grenze bei Dobric, nördlich von Barua, überschritten und rüden langsam vor, stießen jedoch auf den Widerstand der anrückenden rumänischen Truppen. Die durch die Dobrudscha marschierenden russischen Truppen werden von der rumänischen Bevölkerung begeistert empfangen. Russische Flotteneinheiten sind in dem rumänischen Hafen Constanza eingetroffen.

Dobric liegt etwa 15 Kilometer jenseits der bulgarischen Grenze, von der Küste des Schwarzmeeres ist es etwa 30 Kilometer entfernt.

c. Von der schweizerischen Grenze. 4. Sept. (Priv.-Tel. z. N.) Die Züricher Post schreibt, der Eintritt Rumäniens in den Krieg habe für die Entente preislos zahlensmäßige Vorteile gebracht. Aber wie sich schon immer zeigte, ist die Zahl der allein entscheidende Faktoren im Kriege nicht. Der durch Rumänien verlängerte russische Südfügel kann umsofort, kann aber auch selbst umsofort werden. Die deutsch-bulgarisch-türkische Balkanfront kann im Rücken umsofort werden, kann aber auch überseits einen Rückenangriff ausführen. Gerade in dem Zeitpunkt, da für den Bewegungskrieg wieder Spielraum gewährt wird, wurden zur obersten Leitung des deutschen Heeres die Männer berufen, welche vor zwei Jahren auf dem Schlachtfeld von Tannenberg bewiesen haben, wie sehr die Führung maßgebend ist, als die Zahl.

Radio Dimitriew.

c. Von der schweizerischen Grenze. 4. Sept. (Priv.-Tel. z. N.) Nach einer Botschafter Meldung schweizerischer Blätter, wurde der ehemalige bulgarische, seit mehreren Jahren in russischen Diensten stehende General Radio Dimitriew mit der Führung der gegen die Bulgaren operierenden russischen Truppe in der Dobrudscha betraut.

Die Räumung von Kronstadt.

Das Zusammenwirken der Russen u. Rumänen. Budapest, 4. Sept. (Priv.-Tel. z. N.) Es ist berichtet aus dem Kriegspressequartier: Im südlichen Flügel unserer Ostfront wird gegenüber der rumänischen Armee der Rückzug der 1. u. 2. Truppen fortgesetzt. Nachdem Kronstadt und Petrotschew aufgegeben worden waren, blieb nichts übrig, als auch die Hermannstädter Höhe und die zu beiden Seiten des Flusses gelegene Stadt mit ihren herrlichen alten Gebäuden zu räumen. Die militärische Räumung erfolgte nach der Entfremdung der Bevölkerung. Die Rumänen, die über den roten Turmpfahl auf Ross-Kolob längs der

Siebenbahn nach Hermannstadt vorrücken, haben mit ihren Truppen die Stadt besetzt. Dagegen wurden die Angriffe der gegen das Banat operierenden rumänischen Streitkräfte in der Gegend von Orsova zurückgeschlagen.

Die neue russische Offensive zeigt deutlich, daß der russische Kriegsplan auf dem Zusammenwirken mit den Rumänen basiert. Darauf lassen auch die starken Angriffe in der südlichen Bukowina schließen. Die Russen richteten gegen die von österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen westlich Moldowa vor zwei Wochen besetzten Stellungen äußerst heftige Angriffe. Die russische Linie hat hier im südwestlichen Flügel mit dem Nordflügel der aus Moldowa vordringenden russischen Armee Fühlung.

Beruhigende Erklärungen Tiszas.

W. Budapest, 4. Sept. (Priv.-Tel. 3 B.) „Das Uffaz“ berichtet: Im Klub der Regierungspartei unternahm zahlreiche Abgeordnete gestern Abend den Ministerpräsidenten Grafen Tisza, der auf die an ihn gerichteten Fragen beruhigende Erklärungen abgab. Einer stellte die Frage an Graf Tisza, ob es wohl sei, daß der Theiß-Fluß die Verteidigungslinie bilde, wie in der letzten Sitzung des Magnatenhauses der Graf Szekely behauptet habe. Graf Tisza verneinte diese Frage und sagte, er habe auf diese Behauptung des Grafen Szekely nichts erwidert, weil er nicht geglaubt habe, was Graf Szekely selber für ein Bericht hält.

Rumäniens Ansprüche.

Rotterdam, 4. Sept. (Priv.-Tel. 3 B.) Daily Telegraph berichtet aus Petersburg: Das militärische Zusammenwirken russischer und rumänischer Truppen wird einer besonderen Konzentration in allen seinen Einzelheiten aus einanderzusetzen werden. Der russische General Moissiow ist zur erneuten Festsetzung der einschlägigen Operationen in das rumänische Hauptquartier abgeordnet, während umgekehrt eine rumänische Militär-Sonderkommission nach Petersburg abgegangen ist. Dasselbe Blatt bemerkt hierzu, daß die kaiserliche Rumänien sich völlig auf österreichisch-ungarisches Gebiet beziehen. Die Rumänen verlangen ganz Siebenbürgen, einen Teil der Bukowina und einen Teil des Banats.

Der König von Rumänien solidarisch mit den Wortbrechern.

Wien, 3. Sept. (W.B. Nichtamtlich.) Das „Freundenblatt“ führt aus, daß die beiden Schwächen und Kleinigkeiten unserer Freunde, Griechen und Rumänen es sind, die ihre Vertragspflicht in Lebensfälle verwandelt haben. Es sei ein merkwürdiges Zusammentreffen, daß gerade auch bei ihnen im inneren Leben die geschäftliche Moral und besonders in Rumänien auch die gesellschaftliche niedriger stehe, als bei den meisten übrigen Völkern Europas. Eine parallele Erscheinung dazu sei Serbien, dessen Statistik die größte Zahl von Nordtaten aufweist und das durch Anzettelung zu Nordtaten den Weltkrieg entfesselt habe. Das Freudenblatt erinnert daran, daß Rumänien noch während des Balkankrieges fand, daß es in seinem Interesse liege, auf Jahre hinaus seinen Vertrag mit Österreich-Ungarn zu erneuern. Nach Ausbruch des Weltkrieges aber fand Bratiana, daß es kein Interesse daran habe, sein Versprechen zu lassen. Wie wüßten nicht, sagt das Blatt, wer mit solchen Staaten noch einen Vertrag schließen soll, der über den unmittelbaren Augenblick hinausreicht. Mit dem Tode König Carol's war von Rumänien ein guter Geist gewichen. Unterstützt von dem damaligen Ministerpräsidenten, dem Vater des jetzigen, hatte der König 1882 eine Annäherung Rumäniens an die Mittelmächte vollzogen, im nächsten Jahre wurde ein Bündnis zwischen Österreich-Ungarn und Rumänien geschlossen, das sich auf das österreichisch-ungarische-deutsche bezog, und dem auch das Deutsche Reich beitrug; 1888 trat auch Italien diesem bei. Wie aber dieses Eingetragene Italien an dem österreichisch-ungarisch-rumänischen Rechtsverhältnis nichts änderte, so konnte an ihm auch Italiens Auscheiden aus dem Dreibunde nichts ändern. Das rumänische Bündnis war vollständig unabhängig von dem der Mittelmächte mit Italien und es ist Spiegelgeschichte, wenn Bratiana in seiner Kriegserklärung den Bruch des einen Bündnisses durch ihn mit dem Bruch des anderen durch Romina zu rechtfertigen sucht. Bratiana setzte an Stelle des Bündnisses den Krieg und mancher hatte geglaubt, daß König Ferdinand, wenn auch die augenblicklichen Wortführer der Nation zu Wortbrechern würden, nicht mit ihnen gehen werde; er hat es jedoch dorpensogen, sich mit ihnen solidarisch zu erklären. Der große König Carol war anders als diese dunklen Staatsmänner. König Ferdinand aber suchte seinen Ruhm darin, sich ihnen anzubehalten.

Die Kriegspropaganda der Königin von Rumänien.

Bereits in vielen Berichten wurde angedeutet, daß die Königin Marie von Rumänien an dem Eintritt Rumäniens in den Krieg einen nicht zu übersehenden Anteil habe. Daß am rumänischen Hofe tatsächlich die Königin das autoritative Element verkörperte, und daß sie sich selbst lebhaft der Kriegspropaganda annahm, geht aus einem Bericht hervor, den die von einer Rumäninensische zurückgekehrte Pariser Schriftstellerin Suzanne Després im Figaro veröffentlicht.

Die Königin von Rumänien hat tatsächlich in der jetzt hier gewordenen rumänischen Politik eine bedeutende Rolle gespielt. Schon lange war es in Bukarest kein Geheimnis mehr, daß die Königin völlig auf Seiten der Franzosen stand, denen sie den unbedingten Sieg wünschte. So bemühte die Königin ihre große Beliebtheit dazu, möglichst viel Stimmung für die Alliierten zu machen. Im März 1915 erließ sie eine Deklaration, die die Königin am Werke sei. Sie förderte in höchst politischer Weise die französischen Kunstveranstaltungen in Bukarest, ließ alle in Rumänien verweilenden französischen Künstler zu sich kommen und lud sie auf das Schloß Cotroceni, wo sie sich die Gedichte belgischer Poeten vorlesen ließ. Am Abend vor unserer Abreise von Rumänien, im April 1915, nahm die Königin nach einem Fest, bei dem alle militärischen und politischen Persönlichkeiten von Bukarest anwesend gewesen waren, die Seite, um was in ziemlich Weise den Eintritt Rumäniens in den Verband der Alliierten zu prophesieren. Sie begnügte sich zwar mit Andeutungen und hat uns schließlich, davon wenigstens vorläufig keinen Gebrauch zu machen. Heute kann man bios ruhig sagen, denn nun ist es ja kein Geheimnis mehr!

Der rumänische Bericht vom 2. September, 7 Uhr früh.

An der Nord- und Nordwestfront dauern der Vormarsch unserer Truppen an. Wir eroberten Gange Alton (2 Kilometer östlich von Orsova) und Drante (4 Kilometer nördlich von Orsova), wobei wir 9 Offiziere und 645 Mann gefangen nahmen. Die Eisenbahn nach dem Auto-Tal ist südlich von Ost Szerebe unterbrochen. In Kronstadt erbeuteten wir bedeutende Mengen von Nahrungsmitteln aller Art. — An der Südfront griff der Feind unsere Grenzposten zwischen der Donau und Radmanns-Nicklar südlich von Silistria an, er wurde aber zurückgeschlagen. Feindliche Schiffe und Bojen am Danau sind gegen einige Schiffe auf Gurgos und auf unsere Posten ab, ohne uns Verluste anzutun.

Der Leidensweg Griechenlands.

Die Flottenkundgebung im Piräus.

Bern, 4. Sept. (W.B. Nichtamtlich.) Bei einer Besprechung der Flottendemonstration im Piräus, betont die französische Presse, daß endgültig gegen jede Möglichkeit eine Sicherung für die Operationsbasis Salonik geschaffen werden müsse und daß die neue Forderung der Entente dahin laute. Dem Tempus zufolge erließen die Alliiertenflotte am 1. September um die Mittagsstunde vor dem Piräus, konnte aber, dem Echo de Paris zufolge, erst in später Abendstunde bei Salonik anern. Die französischen Schiffe liegen neben der griechischen Flotte.

Die Regierung erfüllt die neuen Forderungen der Entente.

London, 3. Sept. (W.B. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Büros vom 2. September abends. Die der griechischen Regierung übermittelte englisch-französische Note fordert die Kontrolle über das griechische Post- und Telegraphenwesen mit Einschluß der drahtlosen Telegraphie und Ausweisung feindlicher Agenten aus Griechenland, die der Spionage und der Bespionung schuldig sind, sowie Ergreifung der notwendigen Maßnahmen gegen griechische Untertanen, die an Spionage und Bespionung mitschuldig sind. Der Vertreter des Reuterschen Büros ist in der Lage, zu erklären, daß die Erfüllung dieser Forderungen nicht auf Schwierigkeiten stoßen wird.

Bern, 4. Sept. (W.B. Nichtamtlich.) Der „Corriere della Sera“ bemerkt in einer Meldung aus Rom über die Lage in Athen: Wenn die griechische Regierung tatsächlich einen anderen Kurs genommen hätte, würde die Entente sich nicht zu einer Flottendemonstration und Truppenlandung im Piräus genötigt gesehen haben. Der König müsse wohl immer noch in gewissem Sinne das griechische Volk hinter sich haben; jedenfalls sei eine eigentliche revolutionäre Lösung nicht erwartbar.

Ist der König mürbe?

in Athen, 4. Sept. (Pr.-Tel.) Die „Athin. Iga.“ meldet aus Amsterdam: Die Times erzählt aus Athen vom Sonntag: König Konstantin habe den Befehl den Bierverbandsmächte erteilt, seit dem Eingreifen Rumäniens sei er bereit, die von Griechen-

land befolgte Politik einer Durchsicht zu unterziehen. Hierzu sei folgende Meldung desselben Blattes vom Freitag wiedergegeben: Der König empfing heute den britischen Gesandten. Die Unterredung war sehr freundlich. Der Gesundheitszustand des Königs besse sich. Gestern hatte der König mit dem französischen Gesandten eine halbstündige Unterredung. In politischen Kreisen legt man ihr größere Bedeutung bei. Es herrscht die Ansicht, daß, wenn Griechenland am Krieg teilnimmt, der Ministerpräsident im Amt bleiben würde, da der König nicht mit Venizelos zusammenarbeiten könne. Letzterer erklärt, die Regierung habe eine große Verantwortung auf sich, indem sie in dieser kritischen Zeit sämtliche öffentlichen Versammlungen unterlasse. Es sei notwendig, alle inneren Fragen beizulegen, damit Griechenland sofort eingreifen könne.

Eine Bestätigung dieser Nachricht muß man abwarten.

Griechische Soldaten desertieren zu den Bulgaren.

Saloniki, 4. Sept. (W.B. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Büros. Wie Nachrichten aus sicherer Quelle besagen, desertierten 60 griechische Soldaten vom 63. Infanterie-Regiment, das in West-Mazedonien liegt und schlossen sich der bulgarischen Armee an.

Die Folgen der Besetzung von Ostmazedonien.

Wien, 4. Sept. (Priv.-Tel. 3 B.) Nach einer Drohung der Neuen Freien Presse aus Lugano berichtet der Corriere della Sera aus Saloniki, daß dort die Folgen der Besetzung Ostmazedoniens durch die Bulgaren sehr ernst angesehen werden. Die zum größten Teil aus Bulgaren und Mazedonern bestehende Bevölkerung sympathisiert mit den Bulgaren und sehr viele von ihnen treten als Freiwillige ins bulgarische Heer ein.

Genf, 4. Sept. (Priv.-Tel. 3 B.) Eine Meldung des „Le Journal“ besagt, daß alle Banden in Mazedonien von den Bulgaren unberührt geblieben sind. Infolgedessen konnten die Direktoren der betreffenden Banken für vier Millionen Goldbestand nach Athen schaffen.

Der Bericht Sarraills.

Paris, 4. Sept. (W.B. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom 3. September. An der Strumafront und in der Zone des Doiransees meldet man einige ziemlich heftige Artilleriekämpfe. Kanonen der Alliierten führten zahlreiche Entzündungen am linken Strumastrom. Ein bulgarischer Angriff bei Norda nordöstlich von Duzung wurde durch heftiges Infanteriefeuer abgeschlagen. Die Bulgaren erlitten hohe Verluste. Von der Gegend des Strofosers ist nichts von Bedeutung zu melden.

Italienische Freundlichkeiten gegen Griechenland.

Bezeichnend für das italienisch-griechische Verhältnis ist folgende heftige Ausprägung des „Mattino“ vom 30. Juli: Vielach hofft man jetzt auf die griechische Intervention, die auch sehr gut möglich ist. Und doch: Deus avertat omen! Gott erpare es uns, niemals die Verbündeten Griechenlands zu sein und die Verpflichtung zu haben, den (genährten) Nachbarstaat mit panischen Kompimenten zu überschütten, mit denen wir unsere Verbündeten zu beschenken uns verpflichtet fühlen. Man denke an die Möglichkeit einer in diesen letzten prangenden Wochen in der „Gazetta d'Italia“: Das edelmütige Helas sprengt an jeder Stelle im Schilde einher. Der Herr lasse diesen Reich an uns vorbeiziehen. Ein Band mit den papuanischen Fischweibern, die Einheitsfront mit den Rum-Kühen, alles ist besser als eine solche Möglichkeit.

Riga angeblich bedroht.

Wien, 4. Sept. (Priv.-Tel. 3 B.) Wie das Neue Wiener Journal sich indirekt aus Petersburg berichten läßt, erklärt die Komwoje Wenzja, daß die Einwohner von Riga, die die Stadt vor einigen Tagen verlassen haben, an der Rückkehr von den Militärbehörden gehindert wurden. Diese Tatsache ruft unter der Bevölkerung große Aufregung hervor und es hat sich das Gerücht verbreitet, daß Riga bedroht sei.

Die Einberufung der russischen Reichswehr aus innerpolitischen Gründen veragt.

c. Von der schweizerischen Grenze, 4. Sept. (Priv.-Tel. 3 B.) Schweizerische Blätter melden aus Petersburg: Ein kaiserlicher Ukas hat die für den 29. August festgesetzte Einberufung der russischen Reichswehr erster und zweiter Kategorie auf unbestimmte Zeit veragt, mit Ausnahme der drei Jahrgangsklassen 1903, 1904, 1905 der Reichswehr zweiter Kategorie, für welche ein neuer Einberufungsdekret am den 5. September festgesetzt wurde. Die Veragung soll nicht auf militärische Erwägungen, sondern auf innerpolitische Gründe zurückzuführen sein.

Die russischen Rechtsparteien arbeiten für Friedensschluß.

Berlin, 4. Sept. (W. u. Berl. Büro.) Die W. J. meldet aus Wien: Schwabacher Blätter melden, daß die russischen Rechtsparteien gegen einen abermaligen Winterfeldzug arbeiten und sich für die Vorbereitung von Friedensverhandlungen anstrengen, da ein neuer Winterfeldzug für Rußland eine wirtschaftliche Katastrophe im Innern herbeiführen würde.

Der neue Luftangriff auf London.

Rotterdam, 4. Sept. (Priv.-Tel. 3 B.) Alle Berichte aus London stimmen darin überein, daß der gestrige Doppelangriff weit aus der gewaltigste war, der jemals auf England festgefunden habe. Nicht weniger als 13 Zeppeline nahmen daran teil, die sich vorwiegend gegen London selbst, sowie gegen die südlichen Grafschaften und Industriebezirke Mittelenglands richteten. Ueber Nord-London sollen nur drei Zeppeline erschienen sein. Ueber den Schaden, den die Zeppeline anrichteten, wird bisher nichts angegeben, daß 25 Häuser vollständig zerstört worden sind. Selbstverständlich sind aber die Verhöbungen weitens ängst. Das geht aus den knapp gefaßten Berichten deutlich hervor, die die Hand des Feindes verorten. Es wird auch berichtet, daß am nächsten Morgen ein langgestreckter harter Feuerstreifen zu sehen war.

Berlin, 4. Sept. (Von un. Berl. Büro.) Die „W. J.“ meldet aus Amsterdam: Aus verschiedenen Teilen Hollands haben Berichte über Bewegungen von Flugzeugen und Zeppelinen. Bei West- und Ost-Nordsee wurde ein Aufschuß gefaßt. Aus Nordholland, von der Insel Ameland, kommt ein Bericht, nach dem dort 12 Zeppeline gesehen wurden. Im Laufe des Nachmittags sind in Wollingen ungefähr 14 Flugzeuge unbekannter Nationalität unterhalb der holländischen Hoheitsgewässer gefaßt und von der Küstenwache beschossen worden. Man nimmt an, daß es englische Flugzeuge waren, die vielleicht nach Zeppelinen Ausschau hielten, die inselischen, wie aus London amtlich gemeldet wird, die dortige Ostküste an verschiedenen Stellen mit Bomben besaßen und trotz der Beschichtung ihren Angriff noch fortgesetzt haben.

Der wie immer geringfügige Schaden!

London, 4. Sept. (W.B. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Büros. Das Pressebureau meldet vom 3. September 6 Uhr abends: Sorgfältige Untersuchungen zeigen, daß die durch den Luftangriff in der letzten Nacht verursachten Todesfälle und Sachbeschädigungen in keinem Verhältnis stehen zu der Anzahl der dabei verwendeten Zeppeline. Es wird berichtet, daß 1 Mann und 1 Frau getötet, 11 Ertrunkene und 3 Kinder verunndet wurden. Im hauptstädtischen Polizeibezirk wurde niemand getötet. Die letzten Berichte lassen erkennen, daß in der Hauptstadt einige Gebäude leicht beschädigt, mehrere Wasserrohre der Wasserleitung zerstört und 3 Herde getötet wurden. Der sonstige Schaden ist geringfügig. Eine Anzahl Häuser wurde beschädigt, ebenso eine Kirche. In mehreren Wohnzwecken ist Feuer ausgebrochen. Militärischer Schaden irgendwelcher Art ist nicht angerichtet worden.

Der U-Bootkrieg.

London, 4. Sept. (W.B. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Büros. London meldet: Die englischen Dampfer „Quart“, „Strabalen“ und „Melvina“ sind versenkt worden.

London, 4. Sept. (W.B. Nichtamtlich.) London meldet aus Portsmouth: Der Dampfer „Fortinatur“ aus Rodezlagen ist versenkt worden; die Besatzung ist gerettet. Auch der englische Dampfer „Wascotte“ wurde versenkt.

Die englischen Verluste.

c. Sonder schweizerischen Grenz, 4. Sept. (Pr.-Tel. 3 B.) Nach Schweizer Blättermeldungen aus London betragen die Verluste an englischen, australischen und kanadischen Truppen im Monat August nach amtlichen Angaben 162 630 Mann, 5310 Offiziere, die Gesamtverluste seit dem 1. Juli, also seit Beginn der Somme-Offensive, 314 530 Mann, darunter 23 410 Offiziere.

Das jüngste Erdbeben in Italien.

Bern, 3. Sept. (W.B. Nichtamtlich.) Der Secolo meldet aus Rimini: Wie die amtliche Prüfungskommission zur Feststellung des durch das letzte Erdbeben verursachten Schäden bekannt gibt, sind öffentliche und Privatgebäude in 21 Gemeinden schwer beschädigt und 21 Dörfer vollständig zerstört worden. Die Unterjudung betrifft jetzt 78 Gemeinden. In der Provinz Forli wurden 8000 Häuser beschädigt, 2000 davon werden für unbewohnbar erklärt.

Aus Ludwigshafen.

Einflussnahme der Straßensituation. Nachdem die gegen die Vergrößerung des Hofes...

Aus dem Großherzogtum.

Wienheim, 3. Sept. Einem schweren Ver- lust hat die hiesige Kaufmannschaft zu beklagen...

Karlsruhe, 2. September. Der vom Landes- bezirk badische Gewerbe- und Handwerker-

Karlsruhe, 4. Sept. Seiner im Felde er- haltenen schweren Verletzungen ist jetzt Oberarzt Dr. Dr. Edwin Schmidt erlegen...

Baden-Baden, 3. Sept. Im Saale der Deumerei Metzger hielten gestern abend der National-

Wienheim, 4. Sept. Der Ertrag der Obstbäume an den Kreis- und Staatsstraßen...

Wienheim, 4. Sept. Der Ertrag der Obstbäume an den Kreis- und Staatsstraßen...

Wienheim, 4. Sept. Der Ertrag der Obstbäume an den Kreis- und Staatsstraßen...

Wienheim, 4. Sept. Der Ertrag der Obstbäume an den Kreis- und Staatsstraßen...

Wienheim, 4. Sept. Der Ertrag der Obstbäume an den Kreis- und Staatsstraßen...

Wienheim, 4. Sept. Der Ertrag der Obstbäume an den Kreis- und Staatsstraßen...

Wienheim, 4. Sept. Der Ertrag der Obstbäume an den Kreis- und Staatsstraßen...

Wienheim, 4. Sept. Der Ertrag der Obstbäume an den Kreis- und Staatsstraßen...

Wienheim, 4. Sept. Der Ertrag der Obstbäume an den Kreis- und Staatsstraßen...

Wienheim, 4. Sept. Der Ertrag der Obstbäume an den Kreis- und Staatsstraßen...

Wienheim, 4. Sept. Der Ertrag der Obstbäume an den Kreis- und Staatsstraßen...

Wienheim, 4. Sept. Der Ertrag der Obstbäume an den Kreis- und Staatsstraßen...

Wienheim, 4. Sept. Der Ertrag der Obstbäume an den Kreis- und Staatsstraßen...

Wienheim, 4. Sept. Der Ertrag der Obstbäume an den Kreis- und Staatsstraßen...

einer Glasplatte der Ballontüte einzubringen. Der- entflandene Mann wurde aber die...

Offenburg, 1. September. Der Orienauer Kreisverein beschloß zur Unterstützung der zum...

Freiburg, 1. Sept. Durch die Blätter ging fehler- richtig die auch von uns übernommene An-

St. Georgen bei Freiburg, 2. September. Das Hühner- züchterische des Landrats Richard...

Freiburg, 1. Sept. Auf dem Hofgut des Weid- liches Hofes (Steigbauer) in Bruchsal, liegt ein...

Walden, 2. September. Das Hühner- züchterische des Landrats Richard...

Walden, 2. September. Das Hühner- züchterische des Landrats Richard...

Walden, 2. September. Das Hühner- züchterische des Landrats Richard...

Walden, 2. September. Das Hühner- züchterische des Landrats Richard...

Walden, 2. September. Das Hühner- züchterische des Landrats Richard...

Walden, 2. September. Das Hühner- züchterische des Landrats Richard...

Walden, 2. September. Das Hühner- züchterische des Landrats Richard...

Walden, 2. September. Das Hühner- züchterische des Landrats Richard...

Walden, 2. September. Das Hühner- züchterische des Landrats Richard...

Walden, 2. September. Das Hühner- züchterische des Landrats Richard...

Walden, 2. September. Das Hühner- züchterische des Landrats Richard...

Walden, 2. September. Das Hühner- züchterische des Landrats Richard...

Walden, 2. September. Das Hühner- züchterische des Landrats Richard...

Walden, 2. September. Das Hühner- züchterische des Landrats Richard...

Walden, 2. September. Das Hühner- züchterische des Landrats Richard...

Die zuviel erhaltenen Karten hat sie nicht zurück- gegeben, sondern für sich verwahrt. Der Staats-

Die zuviel erhaltenen Karten hat sie nicht zurück- gegeben, sondern für sich verwahrt. Der Staats-

Die zuviel erhaltenen Karten hat sie nicht zurück- gegeben, sondern für sich verwahrt. Der Staats-

Die zuviel erhaltenen Karten hat sie nicht zurück- gegeben, sondern für sich verwahrt. Der Staats-

Die zuviel erhaltenen Karten hat sie nicht zurück- gegeben, sondern für sich verwahrt. Der Staats-

Die zuviel erhaltenen Karten hat sie nicht zurück- gegeben, sondern für sich verwahrt. Der Staats-

Die zuviel erhaltenen Karten hat sie nicht zurück- gegeben, sondern für sich verwahrt. Der Staats-

Die zuviel erhaltenen Karten hat sie nicht zurück- gegeben, sondern für sich verwahrt. Der Staats-

Die zuviel erhaltenen Karten hat sie nicht zurück- gegeben, sondern für sich verwahrt. Der Staats-

Die zuviel erhaltenen Karten hat sie nicht zurück- gegeben, sondern für sich verwahrt. Der Staats-

Die zuviel erhaltenen Karten hat sie nicht zurück- gegeben, sondern für sich verwahrt. Der Staats-

Die zuviel erhaltenen Karten hat sie nicht zurück- gegeben, sondern für sich verwahrt. Der Staats-

Die zuviel erhaltenen Karten hat sie nicht zurück- gegeben, sondern für sich verwahrt. Der Staats-

Die zuviel erhaltenen Karten hat sie nicht zurück- gegeben, sondern für sich verwahrt. Der Staats-

Die zuviel erhaltenen Karten hat sie nicht zurück- gegeben, sondern für sich verwahrt. Der Staats-

Die zuviel erhaltenen Karten hat sie nicht zurück- gegeben, sondern für sich verwahrt. Der Staats-

Die zuviel erhaltenen Karten hat sie nicht zurück- gegeben, sondern für sich verwahrt. Der Staats-

Die zuviel erhaltenen Karten hat sie nicht zurück- gegeben, sondern für sich verwahrt. Der Staats-

Die zuviel erhaltenen Karten hat sie nicht zurück- gegeben, sondern für sich verwahrt. Der Staats-

Die zuviel erhaltenen Karten hat sie nicht zurück- gegeben, sondern für sich verwahrt. Der Staats-

Letzte Meldungen.

Die Kämpfe in Deutschostafrika. London, 3. Sept. (W.B. Reichhaltig) Telegramm des Generalleutnants...

Die Kämpfe in Deutschostafrika. London, 3. Sept. (W.B. Reichhaltig) Telegramm des Generalleutnants...

Die Kämpfe in Deutschostafrika. London, 3. Sept. (W.B. Reichhaltig) Telegramm des Generalleutnants...

Die Kämpfe in Deutschostafrika. London, 3. Sept. (W.B. Reichhaltig) Telegramm des Generalleutnants...

Die Kämpfe in Deutschostafrika. London, 3. Sept. (W.B. Reichhaltig) Telegramm des Generalleutnants...

Die Kämpfe in Deutschostafrika. London, 3. Sept. (W.B. Reichhaltig) Telegramm des Generalleutnants...

Die Kämpfe in Deutschostafrika. London, 3. Sept. (W.B. Reichhaltig) Telegramm des Generalleutnants...

Die Kämpfe in Deutschostafrika. London, 3. Sept. (W.B. Reichhaltig) Telegramm des Generalleutnants...

Die Kämpfe in Deutschostafrika. London, 3. Sept. (W.B. Reichhaltig) Telegramm des Generalleutnants...

Die Kämpfe in Deutschostafrika. London, 3. Sept. (W.B. Reichhaltig) Telegramm des Generalleutnants...

Die Kämpfe in Deutschostafrika. London, 3. Sept. (W.B. Reichhaltig) Telegramm des Generalleutnants...

Die Kämpfe in Deutschostafrika. London, 3. Sept. (W.B. Reichhaltig) Telegramm des Generalleutnants...

Die Kämpfe in Deutschostafrika. London, 3. Sept. (W.B. Reichhaltig) Telegramm des Generalleutnants...

Die Kämpfe in Deutschostafrika. London, 3. Sept. (W.B. Reichhaltig) Telegramm des Generalleutnants...

Die Kämpfe in Deutschostafrika. London, 3. Sept. (W.B. Reichhaltig) Telegramm des Generalleutnants...

Die Kämpfe in Deutschostafrika. London, 3. Sept. (W.B. Reichhaltig) Telegramm des Generalleutnants...

Die Kämpfe in Deutschostafrika. London, 3. Sept. (W.B. Reichhaltig) Telegramm des Generalleutnants...

Die Kämpfe in Deutschostafrika. London, 3. Sept. (W.B. Reichhaltig) Telegramm des Generalleutnants...

Die Kämpfe in Deutschostafrika. London, 3. Sept. (W.B. Reichhaltig) Telegramm des Generalleutnants...

Die Kämpfe in Deutschostafrika. London, 3. Sept. (W.B. Reichhaltig) Telegramm des Generalleutnants...

Die fünfte Kriegsanleihe.

Der Ruffhäuser Bund der deutschen Landeskriegsverbände.

erläßt folgende Rundgebung: Zum fünften Male ergeht jetzt an die deut-

erläßt folgende Rundgebung: Zum fünften Male ergeht jetzt an die deut-

erläßt folgende Rundgebung: Zum fünften Male ergeht jetzt an die deut-

erläßt folgende Rundgebung: Zum fünften Male ergeht jetzt an die deut-

erläßt folgende Rundgebung: Zum fünften Male ergeht jetzt an die deut-

erläßt folgende Rundgebung: Zum fünften Male ergeht jetzt an die deut-

erläßt folgende Rundgebung: Zum fünften Male ergeht jetzt an die deut-

erläßt folgende Rundgebung: Zum fünften Male ergeht jetzt an die deut-

erläßt folgende Rundgebung: Zum fünften Male ergeht jetzt an die deut-

erläßt folgende Rundgebung: Zum fünften Male ergeht jetzt an die deut-

erläßt folgende Rundgebung: Zum fünften Male ergeht jetzt an die deut-

erläßt folgende Rundgebung: Zum fünften Male ergeht jetzt an die deut-

erläßt folgende Rundgebung: Zum fünften Male ergeht jetzt an die deut-

erläßt folgende Rundgebung: Zum fünften Male ergeht jetzt an die deut-

erläßt folgende Rundgebung: Zum fünften Male ergeht jetzt an die deut-

erläßt folgende Rundgebung: Zum fünften Male ergeht jetzt an die deut-

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Speyer, 1. September. Gestern feierte Weill- Kar Lehner, früherer Stadtpfarrer in Riedheim-

Speyer, 1. September. Gestern feierte Weill- Kar Lehner, früherer Stadtpfarrer in Riedheim-

Speyer, 1. September. Gestern feierte Weill- Kar Lehner, früherer Stadtpfarrer in Riedheim-

Speyer, 1. September. Gestern feierte Weill- Kar Lehner, früherer Stadtpfarrer in Riedheim-

Speyer, 1. September. Gestern feierte Weill- Kar Lehner, früherer Stadtpfarrer in Riedheim-

Speyer, 1. September. Gestern feierte Weill- Kar Lehner, früherer Stadtpfarrer in Riedheim-

Speyer, 1. September. Gestern feierte Weill- Kar Lehner, früherer Stadtpfarrer in Riedheim-

Speyer, 1. September. Gestern feierte Weill- Kar Lehner, früherer Stadtpfarrer in Riedheim-

Speyer, 1. September. Gestern feierte Weill- Kar Lehner, früherer Stadtpfarrer in Riedheim-

Speyer, 1. September. Gestern feierte Weill- Kar Lehner, früherer Stadtpfarrer in Riedheim-

Speyer, 1. September. Gestern feierte Weill- Kar Lehner, früherer Stadtpfarrer in Riedheim-

Speyer, 1. September. Gestern feierte Weill- Kar Lehner, früherer Stadtpfarrer in Riedheim-

Berichtszeitung.

Karlsruhe, 2. Sept. Vor der Ferien- kammer hatte sich die Gestalt Gattis...

Karlsruhe, 2. Sept. Vor der Ferien- kammer hatte sich die Gestalt Gattis...

Karlsruhe, 2. Sept. Vor der Ferien- kammer hatte sich die Gestalt Gattis...

Karlsruhe, 2. Sept. Vor der Ferien- kammer hatte sich die Gestalt Gattis...

Karlsruhe, 2. Sept. Vor der Ferien- kammer hatte sich die Gestalt Gattis...

Karlsruhe, 2. Sept. Vor der Ferien- kammer hatte sich die Gestalt Gattis...

Karlsruhe, 2. Sept. Vor der Ferien- kammer hatte sich die Gestalt Gattis...

Karlsruhe, 2. Sept. Vor der Ferien- kammer hatte sich die Gestalt Gattis...

Karlsruhe, 2. Sept. Vor der Ferien- kammer hatte sich die Gestalt Gattis...

Karlsruhe, 2. Sept. Vor der Ferien- kammer hatte sich die Gestalt Gattis...

Kunst und Wissenschaft.

Erinnerungen an Josef Raimy

berühmte das Septemberfest von Bel- hagen u. Klings Monatsheften aus der Feder von Ferdinand Gregori...

Handel und Industrie

Die R. G. im Erntejahr 1916/17.

(Nachdruck verboten.)

Die RG hat ihre neuen Geschäftsbedingungen für das Wirtschaftsjahr 1916/17 zum Versand gebracht. Dieselben weisen gegen früher verschiedenartige Veränderungen auf, welche teils in der neuen Bekanntmachung über Brotgetreide und Mehl aus der Ernte 1916 vom 29. Juni 1916 begründet sind, teils Erleichterungen und Verbesserungen für die Beteiligten bedeuten und enthalten im übrigen eine Anzahl neuer Vorschriften, welche aus der Praxis heraus entstanden sind.

Wie aus den Bedingungen für den Verkehr zwischen der RG und den Kommissionären hervorgeht, sind denselben zwei wesentliche Vergünstigungen eingeräumt worden. Erstens erhalten die Kommissionäre als nachgewiesenen Vorkaufskosten, welche durch Zusammenstellung kleinerer Lieferungen unter 10 Tonnen zu Sammelungen entstanden sind, vergütet, dagegen gehen Kosten für Lagerung, Bearbeitung, Mischung, An- und Abfuhr wie früher zu Lasten des Kommissionärs und sind in der Kommissions-Vergütung inbegriffen. Die zweite Vergünstigung besteht darin, daß die Forderungen für die Kommissionäre mit 2 Prozent über Reichsbankdiskontsatz verzinst werden, während früher die RG nur den Reichsbankdiskontsatz bezahlte. Ferner ist nun ausdrücklich in den Bedingungen festgelegt, daß in Fällen, wo die Verladung von Getreide in Mengen unter 10 Tonnen erforderlich ist, hierfür vorher eine besondere Verladevorschrift einzuholen ist. Wird die Einholung einer besonderen Verladevorschrift verabsäumt, so haftet der Kommissionär für die durch Nichtbenutzung des Waggon entstehende Fehlfahrt. Alle Handlungskosten des Kommissionärs sind in der Kommissionsgebühr inbegriffen und werden von der RG nicht besonders bezahlt. Wagenstandesgeld am Verladeort zahlt die RG nur, wenn derselben nachweislich ohne Verschulden des Kommissionärs oder des Abladers entstanden sind. Wenn der Kommissionär bei der RG Verladeverfügung über Getreide einholt, so hat er über die Beschaffenheit des Getreides nähere Angaben zu machen. Diese Angaben müssen für die RG sehr wertvoll sein, zumal in Gegenden, wo es sich um Getreide mit höherem Feuchtigkeitsgehalt handelt, da hier eine möglichst kurze Reisedauer anzustreben ist und evtl. auch die Behandlung in einer Trockenanlage in Frage kommt.

Die Bestimmungen über Sack-, Rücksendung leerer Säcke, Sackleihengebühr und Sack-Ersatz entsprechen der Bundesratsverordnung über Höchstpreise für Brotgetreide vom 24. Juli 1916. Die RG zahlt dem Kommissionär als Sackleihengebühr 10 Pfg. für den Doppelzentner Getreide. Werden die Säcke nicht binnen 3 Wochen vom Tage der Ankunft des Getreides an der Anknüpfung wieder an den Kommissionär zurückgeliefert, so erhöht sich die Sackleihengebühr für jede angefangene weitere Woche um 25 Pfg. bis zum Höchstbetrage von 250 Mark für den Doppelzentner. Werden Leihsäcke aus irgend einem Grunde nicht zurückgegeben, so gilt der Höchstbetrag der Leihgebühr als verfallen. Außerdem wird für den Verlust der Säcke dem Kommissionär 1,00 Mark für den Sack, der 75 oder mehr kg halt, und 1 Mark für den kleineren Sack vergütet. Diese Bestimmungen bedeuten bekanntlich eine außerordentliche Verschärfung gegen früher und sind dazu angeordnet, eine fahrlässige Entziehung der Säcke aus dem Verkehr zu unterbinden. Früher zahlte die RG als Sackleihengebühr 1 Mark die Tonne und nach einem Monat für jede weitere Woche 25 Pfg. die Tonne, bis zum Höchstbetrage von 2 Mark. Stellt die RG den Kommissionär die Säcke teilweise zur Verfügung, so berechnet sie dafür eine Gebühr von 50 Pfg. für jeden Sack und Tag; früher betrug diese Gebühr 93 Pfg. pro Sack und Tag. Für Leihsäcke, welche nicht zurückgeliefert werden können, verlangt die RG außer der verfallenen Leihgebühr eine Entschädigung von 1,00 Mark für den Sack, der mindestens 75 kg halt, und von 1 Mark für jeden kleineren Sack. Mindestens kann die RG für jeden nicht zurückgelieferten Sack einschließlich der Leihgebühr 4,10 Mark fordern.

In verflorenen Wirtschaftsjahren hatten die Mühlen oft darüber zu klagen, daß die Abgangsanzüge seitens der Ablader nicht rechtzeitig und regelmäßig abgesandt wurden. Nach den neuen Bedingungen ist die RG berechtigt, wenn die Einreichung der Abgangsanzüge schuldhaft verzögert wird, für die Zeit der Verzögerung die Zusage abzufordern. Ein seitens der Mühlen ebenfalls oft beklagter Mangel war es, daß von der Landwirtschaft vielfach mehrere kleinere Posten in einem Eisenbahnwagen verladen wurden, ohne daß die einzelnen Quantitäten deutlich von einander getrennt worden wären, vielmehr lagen die Säcke oft wie Kraut und Rüben durcheinander. In vielen solchen Fällen war es den Mühlen nicht möglich, die Vorschrift, daß jede einzelne Quantität als besondere Sendung zu behandeln ist, zu erfüllen, zum mindesten aber war hier an immer ein erheblicher Aufwand an Zeit und Sachverständigen-Unkosten geknüpft. In den neuen Bestimmungen ist deshalb ausdrücklich festgelegt, daß der Ablader nur dann einen Anspruch darauf hat, daß derartige kleinere Posten als besondere Sendung behandelt werden, wenn sie in deutlich erkennbarer Weise als solche kenntlich gemacht von einander getrennt sind, und wenn in dem rechtzeitig dem Empfänger zugesandten Abgangsanzügen genaue Angaben hierüber enthalten sind. Die Ablader werden also in diesem Jahre der Verladung und Abfertigung ihrer Sendungen erhöhte Aufmerksamkeit zuzuwenden haben, und ebenso werden die Kommissionäre sich in der Abänderung der vorgeschriebenen Formulare größerer Regelmäßigkeit zu befleißigen haben.

Bemänglungen des Gewichtes sind in genau derselben Weise zu erheben wie Bemänglungen in der Beschaffenheit. Eine Erleichterung für

die Empfänger bedeutet die Bestimmung, wonach sich die Abnahmefrist in Fällen, in denen der Empfänger infolge Überlastung der Entladegeleise nicht zur sofortigen Abnahme in der Lage ist, um die Zeit der Behinderung verlängert, doch muß eine bahnmäßige Bechleunigung über Grund und Dauer der Behinderung beigebracht werden. Um allen an der Getreideabfertigung Beteiligten eine möglichst weitegehende Vertretung ihrer Interessen zu gewährleisten, hatte die RG schon vor längerer Zeit auf Grund von Vorschlägen der Landwirtschaftskammer landwirtschaftliche Vertrauensmänner aufgestellt, welche bei der Probeziehung benutzter Ware die Interessen der Landwirtschaft vertreten sollten. Nach den neuen Bestimmungen ist der Empfänger verpflichtet, den vom Kommissionär zur Vertretung seiner Interessen am Empfangsort bezeichneten Vertrauensmann durch den in der Probeziehung beauftragten Sachverständigen hinzuzuziehen zu lassen. Die früheren Bedingungen haben insofern eine wesentliche Erleichterung erfahren, als die Mühlen benutzte Ware nicht mehr ausschließlich im Eisenbahnwagen stehen lassen müssen, sondern dieselben auch ausladen und in einen geeigneten Raum ihres Betriebes, von anderen Vorräten getrennt, in demselben Zustande, wie sie ausgeladen worden ist, die vorgeschriebenen 48 Stunden lagern lassen dürfen. Die Abänderung der Bedingungen in dieser Weise war auch schon deshalb erforderlich, weil durch das lange Stehenbleiben der benutzten Ware sehr oft die Anschaffungspreise der Mühlen verstopft und hierdurch Störungen im Eisenbahnverkehr hervorgerufen wurden. Selbstverständlich werden auch erhebliche Ständegebühren künftighin in Wegfall kommen.

Da es oft vorkam, daß gleichzeitig mit dem Urteil des Schiedsgerichts auch eine gütliche Verständigung hinsichtlich Gewicht oder Beschaffenheit zustande kam, oder daß eine solche Verständigung auch nach Fällung des Schiedsspruches noch erzielt wurde, so ist jetzt ausdrücklich bestimmt, daß in solchen Fällen stets die gütliche Verständigung maßgebend sein soll. Eine neue interessante Bestimmung ist auch die, daß die Schiedsgerichtskosten dem Empfänger auferlegt werden, wenn bei Gewicht- oder Beschaffenheits-Streitigkeiten der Lieferer zur Erzielung einer Verständigung dem Empfänger vorgeben eine Entschädigung angeboten hat, die nicht geringer war, als die vom Schiedsgericht festgesetzte Entschädigung. Auf diese Weise will man einerseits die Zahl der Schiedsgerichte auf das notwendige Maß beschränken und andererseits übertriebenen Ansprüchen von Seiten der empfangenden Mühlen vorbeugen.

Die Vorschriften bei Wasserverladungen haben eine Ergänzung erfahren, indem nun festgelegt ist, daß sowohl für die Beschaffenheit als auch den Feuchtigkeitsgehalt durch den Schiffer zu ziehende Proben maßgebend sind.

Die Höchstpreise gelten nach wie vor für Getreide, das gesund und trocken ist und hinsichtlich seiner sonstigen Eigenschaften der Durchschnittsbeschaffenheit der betreffenden Getreideart letzter Ernte in der Ablandegegend entspricht. Bei geringerer Beschaffenheit wird vom Höchstpreis der Betrag abgezogen, um den das gelieferte Getreide für die Verwendung als Brotgetreide geringwertiger ist als mangelreies Getreide. Soweit überreichtes Getreide zur Abfertigung kommt, werden auch die durch künstliche Trocknung entstehenden Kosten und Verluste in Abzug gebracht. Die Höhe der Kommission, welche die RG an die Kommissionäre bezahlt, beträgt 4 M. die Tonne, Kommunalverbände, welche selbst als Verkäufer auftreten, haben Anspruch auf eine Kommission von mindestens 6 Mark, welche bis auf 9 Mark die Tonne erhöht werden kann, falls die Selbstkosten des Kommunalverbandes nachweislich entsprechend hoch sind.

Zeichnungen auf die fünfte Kriegsanleihe.

• Mannheim, 4. Sept. (Priv.-Telegr.) Das Stahlwerk Mannheim hat eine vorläufige Zeichnung von Mark 600 000 5prozentiger deutscher Reichsanleihe angemeldet.

Kriegsanleihe und Bankbeamte.

Der Deutsche Bankbeamten-Verein richtet an die Bankgesellschaften den dringenden Appell, das ihre dazu beizutragen, daß im Publikum Verständnis dafür hineingetragen wird, daß es eine nationale Pflicht für jeden ist, der überhaupt in der Lage ist, Wertpapiere zu kaufen, sich an der neuen Deutschen Kriegsanleihe zu beteiligen. Gerade die Bankbeamten sind infolge ihrer Sachkenntnis berufen, aufklärend zu wirken und den Zweifeln überzeugend darzulegen, daß die Kriegsanleihe gegenüber die beste und sicherste Kapitalanlage ist, und sie können mit Rat und Tat eingreifen, wo Unkenntnis über die einzuschreitenden Wege zur Belebung von Effekten, um Mittel zur Zeichnung flüssig zu machen, vorliegt. Um insbesondere in den kleineren Städten und auf dem Lande, wo noch viel Unkenntnis über den Verkehr mit Wertpapieren besteht, sachgemäße Aufklärung zu verbreiten, werden die Ortsverbände des Vereins nach Einvernehmen mit dem Reichsbankdirektorium bemüht sein, den örtlichen Reichsbankvorständen und den Landräten geeignete Bankbeamte für öffentliche Vorträge über die Kriegsanleihe zur Verfügung zu stellen. So können die Bankgesellschaften, die bereits früher mit Nachdruck die finanzielle Kriegsstellung des Vaterlandes gefördert haben, auch jetzt wieder durch unverdrossene Belehrung und Ermunterung aller Volksschichten zu einem glänzenden Gelingen der Zeichnung beitragen.

Vereinigtes Königs- und Laurahütte, Berlin.

Laut „Schles. Ztg.“ wurde auf der Laurahütte als Ersatz für ein veraltetes Grobblechwalzwerk ein neues, modernes Ortblöchwalzwerk in Betrieb gesetzt, dessen Maschinen mit Dampf, die übrigen Anlagen elektrisch betrieben werden.

Annener Gußstahlwerk, Anna I. W.

Auf Fabrikationskonto wurde im Geschäftsjahr 1915-16 ein Rohüberschuß von 1,71 Mill. Mark erzielt (1,14 Mill. M. i. V.), die Betriebskosten sind auf M. 465 500 (236 200) gestiegen. Die Ab-

schreibungen wurden auf M. 266 100 (172 600), den bisherigen höchsten Satz, bemessen. Eigenschaftlich eines Vortrages von Mark 308 400 (231 300) stehen M. 943 300 (659 900) zur Verfügung. Es werden daraus 15 (12) Prozent Dividende beantragt. Der Reservofonds wird durch Ueberweisung von M. 60 600 auf die gesetzliche Höhe gebracht. Dazu kommt eine Ueberweisung von M. 330 800 an einen Spezialreservofonds; für Kriegsgewinnsteuer werden M. 196 900 zurückgestellt. Nach dem Geschäftsbericht konnte die Gesellschaft ihren Umschlag um mehr als 1,5 Millionen Mark gegenüber dem Vorjahre vergrößern. Die Bilanz enthält Mark 237 900 (304 100) Bankguthaben und M. 235 000 (141 000) Effekten. Für das laufende Geschäftsjahr glaubt die Verwaltung angesichts des erheblichen Auftragsbestandes und der allgemeinen günstigen Geschäftslage wieder ein gutes Erträgnis in Aussicht stellen zu dürfen.

A.-G. Charlottenhütte, Niederschelden.

r. Düsseldorf, 3. Sept. (Priv.-Tel.) Der Abschluß für das am 30. Juni beendete Geschäftsjahr 1915-16 ergibt nach Abzug aller Unkosten, sowie der Kriegsteuerrücklagen einen Rohgewinn von M. 3 253 771 (1 206 600). Zu Abschreibungen sollen M. 1 589 627 (629 088) verwendet werden, sodaß sich ein Reingewinn von M. 1 664 144 (577 511) ergibt. Aus diesen werden wie schon gemeldet 16 Prozent Dividende gegen 8 Prozent im Vorjahre ausgeschüttet. Für neue Rechnung verbleibt ein Vortrag von M. 1 848 249.

Adler Metallwerke A.-G., Oberböblingen.

Die Aktionäre werden ersucht, von dem ihnen gemäß Generalversammlungsbeschluß vom 18. August d. Js. zustehenden Rechte, ihre Aktien in 10prozentige Vorzugsaktien umzuwandeln, in der Zeit

vom 2. September bis 27. September 1916 Gebrauch zu machen. Diejenigen Aktionäre, welche dies tun, haben ihre Aktien nebst Gewinnanteilscheine für 1917 u. ff. und Erneuerungsscheine u. a. bei der Süddeutschen Diskontogesellschaft A.-G. in Mannheim einzureichen und von der Zahlung von M. 750 50 Prozent gleich M. 375 für jede Aktie bei der Einreichung und weitere 50 Prozent gleich M. 375 bis spätestens 31. Dezember d. Js. einschl. zu leisten.

Bekanntlich unterbleibt die Durchführung des Beschlusses auf Schaffung von Vorzugsaktien, wenn nicht auf wenigstens 1500 Stammaktien die Zuzahlung erfolgt. Sofern nicht Zuzahlungen in solchem Umfange erfolgen, daß der vorgesehene Mindestbetrag von Vorzugsaktien erreicht wird und deren Schaffung mithin unterbleibt, steht den zuzahlenden Aktionären der Betrag ihrer Einzahlung ohne Zinsvergiftung nach Ablauf der Frist (28. Sept. 1916) wieder zur Verfügung. Weniger als 2000 Aktien zedes Umwandlung in Vorzugsaktien eingereicht, so erfolgt eine verhältnismäßige Zuteilung der Vorzugsaktien. Das nicht in Vorzugsaktien umgewandelte Grundkapital der Gesellschaft wird zum Zwecke von Abschreibungen und Rückstellungen im Verhältnis von 4:1 zusammengelegt. Aktionäre, welche die Zusammenlegung vermeiden wollen, müssen, in der Zeit

vom 2. September bis 4. Oktober 1916 einschl. ihre Aktien mit der Erklärung einreichen, daß sie von je nom. Mark 4000 ihrer Aktien nom. Mark 3000 der Gesellschaft zur freien Verfügung überlassen, sofern ihnen die restlichen je nom. Mark 1000 nach Abstempelung als Stammaktien zurückgegeben werden. Einreichungen dieser Art können nur in durch 4000 teilbaren Aktienbeträgen erfolgen.

Das nach Durchführung dieser Beschlüsse sich ergebende Grundkapital wird auf Mark 6 Mill. erhöht durch Ausgabe von neuen ab 1. Jan. 1917 dividendenberechtigten Stammaktien, die von einem Konsortium unter Führung des A. Schaaffhausenschen Bankvereins zu 105 Prozent übernommen werden mit der Verpflichtung, davon den Aktionären, welche freiwillig ihre Aktien eingereicht haben, auf jede verbliebene Stammaktie eine weitere zum Kurse von 105 Proz. anzubieten. Die der Gesellschaft freiwillig überlassenen Aktien übernimmt das Konsortium zu 100 Proz.

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 3. Sept. (Draht.) Der Verkehr an der Börse setzte in fester Haltung ein, sodaß von Montanwerken, Luxemburg und Laura, im niederen Grade Phönix und Bochumer gefragt wurden. Sonst waren die Umsätze bei allgemein gut behaupteten Kursen eng begrenzt. Die Kurse unterlagen später nur geringfügigen Änderungen. Bismarckhütte waren weiter rückgängig, weil die hochgestiegenen Dividendenerwartungen nicht voll befriedigt werden sollen. Auch am Anleihenmarkt war das Geschäft bei behaupteten Kursen still. Interesse bestand für einige russische Werte und für Baraktien. Devisenmarkt bis auf eine Steigerung der bulgarischen Devisen unverändert.

Auszahlungen für:	Berlin, 4. Sept. (Devisenmarkt.)			
	Geld	Brief	Geld	Brief
Newyork	5.37	5.39	5.37	5.39
Holland	225.75	226.25	225.75	226.25
Dänemark	157.—	157.50	157.—	157.50
Schweden	159.—	159.50	159.—	159.50
Norwegen	158.75	159.25	158.75	159.25
Schweiz	105.37½	105.62½	105.37½	105.62½
Ost.-Ungarn	69.45	69.55	69.45	69.55
Bulgarien	79.90	—	79.—	80.—

Frankfurter Effektenbörse.

• Frankfurt a. M., 4. Sept. (Priv.-Telegr.) Der freie Verkehr bei Beginn der neuen Börsenwoche verlief bei stillen Geschäft. Die Kurse konnten sich gut behaupten oder teilweise befestigen. Unter den führenden Montanpapieren standen Deutsch-Luxemburger in Nachfrage, deren Kurse weiter anzogen. Als fest zu nennen sind ferner noch Aumetz-Friede-

Rüstungswerte zeigten belanglose Schwankungen. Auch waren Fahrzeug Eisenach bei regeren Umsätzen gefragt. Bei besserer Tendenz sind Bankaktien zu erwähnen. Auf den übrigen Gebieten hat sich nichts verändert. Im Zusammenhang mit dem guten Interesse für die neue Kriegsanleihe gaben die älteren verschiedener Gattungen etwas nach. Ausländische Fonds ruhig. Russen und Japaner etwas ungesetzlich. Rumänien befestigt. Die Tendenz war am Schluß ruhig. Von Chemischen Werten neigten Grünheilm zu schwächerer Tendenz, dagegen lagen Gold und Silberscheidemittel fester. Privatdiskont 4½ bis 4 Prozent.

Wochenausweis der Vereinigten New-Yorker Banken vom 1. Sept. 1916.

Dollar	gegen die Verw.
Barlohn	2,282,500,000 — 2,088,500
Bervorrat, eigener	448,100,000 — 450,000
Bundes-Reservofonds	164,866,000 — 6,291,000
andere Banken	33,710,000 — 360,000
Zusammen Barbestände	2,889,276,000 — 2,544,791
Depositen, kurzfristige	3,218,270,000 — 35,870,000
langfristige	173,170,000 — 23,592,000
Zusammen	3,391,516,000 — 59,462,000
Notenumsatz	11,190,000 — 90,000
Surplus	113,370,000 — 12,540,000

Berliner Produktmarkt.

Berlin, 3. Sept. Frühmarkt. (Im Warenhandel ermittelte Preise.) Speisepremehls feines M. 22-27, grobes M. 20-21, Heidekraut M. 130-190, neue Staiflupinen M. 60-65, Spargel M. 415-130, Saatware M. 80-140, Senfdehl M. 120-130, Pflanzbohnen M. 4-4.25, Wiesenheu M. 4.50-5.75, Kleeheu M. 6-6.50, Mischmehlstroh M. 4-4.75, Stoppelrüben M. 175-190, Runkelrüben M. 2-2.30 für 50 Kilo, Ferkelstrot M. 4.50-5.—.

Berlin, 3. Sept. (Draht.) Die Besserung der Wetterverhältnisse hat es ermöglicht, den noch nicht angebrochenen Rest der Ernte unter Dach und Fach zu bringen, sodaß man hofft, daß die Schäden nur gering sind. Im weiteren Verlaufe herrschte wiederum lebhaft Nachfrage für Ersatzfuttermittel, von denen hauptsächlich Speisepremehls gehandelt wurde. Von letzterem war das Angebot nur gering. Kraftfuttermittel blieben begehrt, wenngleich nur schwer erhältlich. Im Saatgeschäft bestand Interesse für Rot- und Weißklee.

Nürnberg Hoptenmarkt.

R. Die vergangene Woche war die ruhigste Verkaufszeit der nunmehr abgelaufenen Saison. Der tägliche Durchschnittsumsatz war kaum 5 Ballen. Die Anfuhr an neuen Hopfen war noch überaus klein. Sie waren wenig trocken und erzielten gewissermaßen Versuchspreise, die sich für gute bis beste Hallertauer und Württembergische zwischen 85 und 105 Mark bewegten. 1915er Hopfen erlösten je nach Qualität 50 bis 60 Mark. Der Einkauf ist außerordentlich zögernd. Die Spekulation vor allem verhält sich durchaus abwartend. Sie ist mit alten Hopfen stark gestützt und rechnet auf erhebliche Preisrückgänge bei Zufuhr größerer Mengen neuer Ware. Die Produzenten sind allenthalben auch noch wenig abgabewillig und wollen die Preisgestaltung abwarten. Verkäufe sind wegen der Unsicherheit der Preisbildung sehr wenig zustand gekommen. Die neuen Hopfen erweisen sich bis jetzt vielfach als durchaus qualitativ und es wäre dringend zu wünschen, daß sie von den Produzenten möglichst schön und trocken zum Verkauf gebracht werden. Gute Hopfen werden trotz der schwachen vorläufigen Nachfrage zu angemessenem Preis sofort willige Käufer finden, wie dies zu Saisonbeginn immer der Fall ist. Die Brauereien und der Kundschaftshandel werden sie in großer Menge alsbald übernehmen, wenn auch die allgemeine Nachfrage, besonders vor richtiger Preisbildung für geringe Spekulationsware wegen der ungewissen Verhältnisse und des Exportmangels vorerst noch klein ist.

Rumänien und Deutschland.

Das Wappen Rumäniens führt als Hauptschild das weiß und schwarz quadrierte Schild des Hauses Hohenzollern. Diese Tatsache allein ist kennzeichnend dafür, wie sehr der heutige Staat Rumänien, ein ehemals völlig weltverlassenes Gebiet, seine ganze Existenz und alle Errungenschaften dem deutschen Einfluß verdankt. Die erste Eisenbahn des damaligen Fürstentums wurde im Jahre 1859 und daran anschließend das ganze rumänische Eisenbahnnetz von deutschem Gelde erbaut. Ein Dr. Strussberg war es, der die Rumänische Eisenbahn-Aktien-Gesellschaft mit dem Sitz in Berlin errichtete. Das Aktienkapital erreichte schließlich die Höhe von 196 Millionen Mark. Ungefährliche Millionen deutschen Geldes sind damals an rumänischen Eisenbahnen verloren worden und Dr. Strussberg selbst starb völlig mittellos in einem kleinen möblierten Zimmer in der Schützenstraße. Der Bau der Bahnen aber war der erste Schritt zur wirtschaftlichen Entwicklung Rumäniens. Deutsche Banken waren es, die den Petroleumreichtum des Landes, der bis dahin brachgelegen hat, erschlossen. Die Ausfuhr des Landes, die bisher ausschließlich aus landwirtschaftlichen Artikeln bestanden hatte, erfuhr einen mächtigen Aufschwung. Deutschland und Oesterreich-Ungarn standen in der Einfuhr wie in der Ausfuhr Rumäniens an erster und zweiter Stelle. Noch in den letzten Tagen sind große Transporte deutscher Schiffschienen nach Rumänien dirigiert worden, die allerdings die Grenze noch nicht erreicht haben und nunmehr natürlich eine anderweitige Bestimmung erhalten werden. Selten ist ehrliebe Freundschaft von einer Seite so sehr mit Undank belohnt worden wie in diesem Falle und es sollte auch nunmehr jede Rücksicht weichen, das verdiente Strafgericht zu verhängen.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Oberredakteur Dr. Fritz Gadenheim; für den Privatteil: Dr. Adolf Köhler; für den Anzeigenteil u. Geschäftsstellen: Fritz Jone, sämtlich in Mannheim. Druck u. Verlag der Dr. H. Bass'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.

Geschäftliches.

Die Fehlung der 22. Badischen Stempelkette findet wegen des Krieges nicht in Baden-Baden, sondern in Berlin, in Dienstgebäude der Königl. Preuss. General-Postdirektion unter notarieller Leitung statt.

